Whispers from Tides and Forests

Caroline Bachmann
Johanna Calle
Lena Laguna Diel
Abi Palmer
Nohemí Pérez
Naufus Ramírez-Figueroa
Belén Rodríguez
Ana Silva
Julia Steiner
Surma
Liu Yujia
11.4.—
17.8.2025

Wenn jemand flüstert, muss man gut zuhören. Die Ausstellung mit dem Namen «Whispers from Tides and Forests» lädt genau dazu ein: still werden und genau hinschauen.

11 Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Ländern zeigen ihre Werke. Sie kommen zum Beispiel aus China, Kolumbien, Angola, der Schweiz oder England. Sie beschäftigen sich mit Wäldern, Flüssen, Meeren und Landschaften. Sie zeigen, wie sich Natur und Gesellschaft verändern.
Sie sprechen auch über Klimawandel, Bedrohung und Ausbeutung. Sie erzählen wie man diesen Krisen mit Fürsorge und im Miteinander von Mensch und Natur begegnen kann.

Ein Beispiel: Die Künstlerin Belén Rodríguez kaufte ein Stück Wald. Sie möchte es schützen und damit Kunst machen. Oder Liu Yujia aus China: Sie beschäftigt sich mit Pilzen und ihrer Bedeutung. Diese Pilze wachsen auch auf verseuchtem Boden, wie nach dem Atom-Unfall in Tschernobyl.

Die Ausstellung zeigt starke Stimmen und neue Blickwinkel.

Nohemí Pérez
(*1964, CO)

Die Künstlerin **Nohemí Pérez** lebt in Bogotá, der Hauptstadt Kolumbiens. Sie macht grosse Zeichnungen mit schwarzer und weisser Kohle. Die Kohle bezieht sich auf den Bergbau und dass Rohstoffe abgebaut werden. Die Bilder zeigen Bäume und Wälder. Manchmal auch Menschen und Tiere. Sie beschäftigt sich mit dem globalen Süden und der Klimaerwärmung. Mit dem globalen Süden sind ärmere Länder, die oft in Afrika, Lateinamerika und in Asien liegen, gemeint. Durch die Klimaerwärmung gibt es immer mehr Waldbrände, die die Natur verändern. Arme und reiche Staaten sind davon betroffen.

Die Bilder füllen die grossen Räume im Kunsthaus Baselland. Wer nahe hinschaut, sieht bunte Farben und Stickereien. Farbe ist der Künstlerin wichtig. Sie will Leben in ihre Kunst bringen und zeigen, dass wir Teile von der Welt vor dem Verschwinden retten müssen.

Julia Steiner
(*1982, CH)

Julia Steiner kommt aus dem Kanton Bern und lebt in Basel. Sie hat während 2 Jahren mehrere Werke mit dem Namen whispering system geschaffen. Das heisst übersetzt Flüster-System. Insgesamt sind es 62 Objekte.
Die Werke sind vorwiegend aus Gras. Die Künstlerin hat lange Gräser nahe von ihrem Wohnort gesammelt und in verschiedene Formen geknickt. Sie überzieht die Gräser mit dem Metall Kupfer und macht sie so haltbar. Die natürliche Form der Gräser bleibt bestehen.
Die Werke haben für Julia Steiner eine besondere Bedeutung. Die zerbrechlichen Gräser leben in dieser Form ewig weiter. Sie möchte mit ihren Kunstwerken erreichen, dass man das Wachsen und Vergehen spüren kann.

Lena Laguna Diel
(*1993, CH/ES)

Lena Laguna Diel kommt aus Spanien und der Schweiz. Man sieht im ersten Raum 2 blaue Tücher nahe an der Wand hängen. Lena Laguna Diel musste draussen Arbeiten, damit sie genügend Platz hatte. Sie sammelt Pflanzen, die neben der Bris wachsen. Die Bris ist ein kleiner Fluss, der in den Rhein fliesst. Sie verteilt die Pflanzen auf die grossen Leinwand-Tücher. Mit einer alten Fototechnik, der Cyano-Typie, werden Sie die Abdrücke unter den Pflanzen sichtbar. Das Sonnenlicht macht daraus ein blaues Bild mit feinen Linien und Flächen.
Es hat neben den echten Pflanzen zusätzlich ausgeschnittene Papier-Formen. Die Künstlerin nutzt die Schablonen für weitere Bilder mit dieser Technik.

Abi Palmer
(*1989, UK)

Abi Palmer lebt in England und macht Performance Kunst und Videokunst. Performance-Kunst ist, wenn jemand etwas tut wie, Bewegen, Sprechen oder Machen und damit Ideen und Gefühle zeigt.
Abi Palmer hat eine körperliche Einschränkung.
Abi Palmer und ihre beiden Katzen mit den Namen Cha-U-Kao und Lola Lola mussten während der Corona-Zeit zuhause bleiben. Sie hat sich in dieser Zeit etwas einfallen lassen, um die Natur und das Wetter nach drinnen zu holen. 4 Videos ergeben das Kunstwerk. Jedes steht für eine Jahres-Zeit. Man sieht in den Videos wie Abi Palmer Kartonboxen mit verschiedenen Dingen füllt, die zu den Jahres-Zeiten passen. Ihre Katzen begleiten Sie bei der Arbeit.
Die Videos sind ein Liebesbrief an die Natur und zeigen, wie wichtig es ist, sie mit allen Sinnen zu erleben. Sie zeigen auch das Leben von Menschen mit Einschränkungen, die sich täglich ihren eigenen Grenzen stellen müssen.

Ana Silva
(*1979, AO)

Ana Silva ist eine Künstlerin aus Angola, die in Portugal lebt. Sie spricht in ihren Arbeiten über unterschiedliche Missstände. Sie wünscht sich eine gute Grundlage für das gemeinsame Leben. Ihre Kunst zeigt die Frau als Symbol für Natur, Fruchtbarkeit und Erneuerung.
Sie nutzt leichte Stoffe und stickt darauf Bilder von Frauen, Tieren und Natur. Ana Silva betont die wichtige Rolle von Frauen in der Gesellschaft und fordert eine gleichberechtigte Zukunft für alle.

Liu Yujia
(*1981, CN)

Die Künstlerin **Liu Yujia** lebt in Peking und beschäftigt sich mit den Wäldern in Nordostasien. Sie begleitet einen Ginseng-Sammler in ein Gebirge an der Grenze zwischen China und Nordkorea. Ginseng ist eine Pflanze. Ihre Wurzel ist dafür bekannt die Gesundheit zu stärken. Liu Yujia sucht auch nach anderen seltenen Heilpflanzen.
Die Künstlerin ist begeistert von dem Licht im Wald. Man sieht im Video wie Pilze, Moos, Insekten und andere Lebewesen im Wald zusammenarbeiten. Alle Teile im Wald sind miteinander verbunden und brauchen sich gegenseitig zum Wachsen. Die Pilze, die Wurzeln und das Licht spielen dabei eine wichtige Rolle.

Surma
(*1994, PT)

Die Sound-Künstlerin **Surma** lebt in Portugal. Sie sammelt auf Reisen oft Klänge und Stimmungen. Sie ist inspiriert von der Natur, weil sie Stille und auch viele Klänge bietet.
Surma zeigt zum ersten Mal eine Fotoserie zusammen mit einem Musikstück. Die Fotos entstanden auf ihrer Reise nach Los Angeles.
Die grossen Brände in der Stadt beeindruckten sie.
Die Bilder verbinden verschiedene Orte und Zeiten.
Sie zeigen das Chaos, das die Welt heute erlebt.
Der Klang ist für Surma ein starkes Mittel, Gefühle und Zusammenhalt zu wecken. Töne und Bilder sind verbunden. Musik ist eine universelle Sprache, die viele Menschen erreichen kann.

Johanna Calle
(*1965, CO)

Johanna Calle lebt im Kolumbien. Sie interessiert sich für Bäume, Blätter, Wälder und Wasser. Die Künstlerin und ihr Mann sammeln alte Fotografien und Dokumente. Sie besuchen Märkte, um alte Fotos und Fotopapier zu kaufen. Johanna Calle verwendet diese alten Materialien für ihre Kunst.
Sie zeichnet und schreibt auf den Papieren mit einer alten Schreibmaschine. Die Wahl von Maschine, Papier und Text hat eine Bedeutung. Schreibmaschinen waren früher ein Symbol für die wenigen Arbeits-Möglichkeiten von Frauen in ihrer Heimat.

Caroline Bachmann
(*1963, CH)

Caroline Bachmann startete im Herbst 2023 den Rhein zu zeichnen und zu malen. Sie machte 24 runde Gemälde. 8 sind im Kunsthaus zu sehen. Runde Gemälde nennt man auch Tondo. Die Form erinnert an ein Bullauge. Man fragt sich: Stehe ich hier auf dem Fluss oder am Ufer?
Die Künstlerin nutzt starke Farben und klare Linien. Das schafft eine ruhige, kraftvolle Stimmung. Sie zeigt verschiedene Zeiten und die Bewegung vom Wasser. Die Gemälde sind so angeordnet, dass sie den Raum und die Architektur einbeziehen. Man ist eingeladen den Lauf des Rheins anders zu erleben.

Belén Rodríguez
(*1981, ES)

Die Künstlerin **Belén Rodríguez** lebt in Spanien. Während der Corona-Zeit zog sie aufs Land. Sie kaufte den Wald vor ihrem Haus, um ihn zu schützen. Sie wollte ihn wild werden lassen und als Inspiration für ihre Kunst nutzen.
Die Künstlerin verwendet Materialien aus der Natur, wie Federn von Vögeln und Blätter. Sie färbt auch Stoffe aus Regenwasser. Die Farben aus dem Wald und dem Wasser sind ein wichtiger Teil von ihren Werken. Der Zufall spielt eine grosse Rolle, da die Farben oft unvorhersehbar sind.
Belén Rodriguez glaubt, dass die Natur keine hässlichen oder unpassenden Farben hat. Sie sagt, dass wir Menschen viel von den Wäldern lernen können.

Naufus Ramírez-Figueroa (*1978, GT)

Naufus Ramírez-Figueroa ist ein Künstler aus Guatemala, er lebt heute in Kanada. Er arbeitet mit Malerei, Skulptur, Installation und Video. Er spricht mit seinen Arbeiten über die Themen Verlust, Gewalt und Kolonialismus mit Bezug auf die Geschichte Guatemalas.
Das Kunstwerk hängt von der Decke hinunter. Es erinnert an einen Baum. Man verehrte diesen Baum in Guatemala und sagte ihm eine heilende Bedeutung nach.
In der Video-Arbeit mit dem Titel «Mimesis of Mimesis» liegt der nackte Körper von einem Künstler auf Kissen. Es ist eine kritische Anmerkung und steht für die Entmenschlichung und Gewalt durch die Kolonialzeit.